

Überlebenstraining für zwei alte Damen

Er ist 23, ein schmaler ernsthafter Mensch, ein Schlawmeier mit kräftigem Theatersinn, und so hat sich Stefan Dähnert gleich mit seinem Erstlingswerk „Erbe um Erbe“ den Gerhart-Hauptmann-Preis ergattert. Das Schauspiel Köln präsentiert nun die Uraufführung des witzig-grotesken Stücks.



Stückeschreiber Dähnert

Zwei alte Damen (Evelyn Matzura und Anke Tegtmeyer), die im selben Haus wohnen, setzen einander gegenseitig als Alleinerbin ein, um der Überlebenden ein Ende in Luxus zu sichern: „Eine fährt auf die Seniorenalm, die andere zur Hölle.“ Der Sterbepakt gibt den beiden unheimlichen Auftrieb, es entspinnt sich eine Survival-Konkurrenz, die bis zuletzt offenbleibt: Sie wollen sich, so der Autor, „um nichts in der Welt ums Leben bringen lassen, schon gar nicht für die Kunst“. Inzwischen hat Dähnert schon ein zweites, entschieden größeres Stück fertig, es heißt „Herbstball“ und spielt in einem Offizierskasino der Bundeswehr.

Selbstmordbuch freigegeben

Die Indizierung der Streitschrift „Gebrauchsanleitung zum Selbstmord“ von Claude Guillon und Yves le Bonniec (erschienen im Robinson Verlag, Frankfurt) durch die Bundesprüfstelle für jugend-

gefährdende Schriften ist durch das Verwaltungsgericht Köln aufgehoben worden. Das Gericht kam zum Schluß, die Prüfstelle habe sich die Sache zu leicht gemacht: Es stellt die „ordnungsgemäße Besetzung“ des Prüfungsausschusses in Frage, es bezweifelt, daß alle Prüfer das Buch „mit der entsprechenden Sorgfalt“ gelesen hätten, und es hält die Indizierung für „rechtswidrig“, weil sich die Prüfstelle dabei „einer Gesamtwürdigung des Buches entzogen hat“. Fazit: Die Suizid-Rezepte sind wieder frei im Handel.

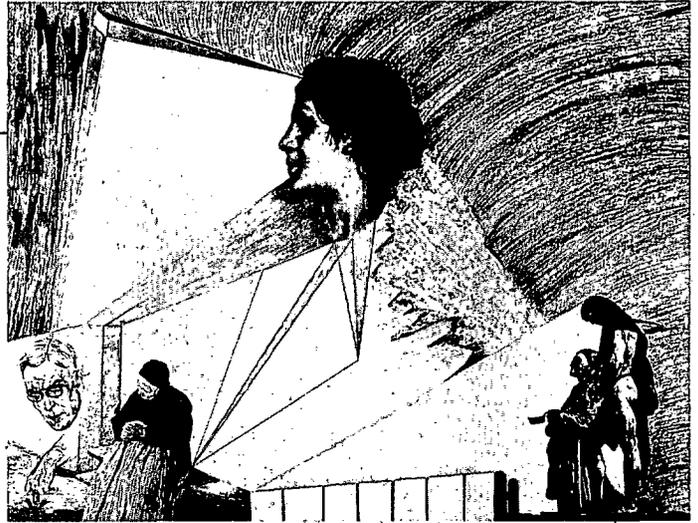
„Goonies“ in der Mumien-Show

Was passiert, wenn kleine Jungen zu Hause auf dem Dachboden spielen? Sie entdecken, auf vergilbtem Papier, den Lageplan eines Piratenschatzes. „Goonies“



Donner-Film „Die Goonies“

nennen sich die Gören-Bande, so heißt auch das neue Gruselprodukt aus der Werkstatt des Hollywood-Märchenprinzen Steven Spielberg, das in dieser Woche in deutsche Kinos kommt. Und die wilde Jagd nach den Juwelen des Seeräubers Willy sieht aus, als hätte sich Spielbergs verwegenere „Indiana Jones“ mit einem Kinderheim zu einer Geisterbahnfahrt verabredet: Die Schatzsucher purzeln und fallen über Berge von unappetitlichen Skeletten, durch eine endlose Höhle, in der Willy die Kleinodien ver-



Etienne-Collage

Collage-Talent aus der Karibik

Ein „frischer, zumindest fremder, anderer Wind“ (so der Wiener Künstler Hermann Nitsch) bläst aus der Karibik in die europäische Szene: Auf großen Buntstiftzeichnungen mit eingeklebten Bildelementen wabern Schraffuren wie Flammen und versetzen die Collage-Figuren in eine surreale Phantasiewelt. Ihr Schöpfer ist der 34-jährige Loftus Etienne, geboren auf der Karibikinsel Dominica. Als Kind nach England gekommen, hatte er von wechselnden Jobs in London gelebt, Freundschaften im Musikmilieu geschlossen und nur zum Spaß seine Klebebilder produziert, bis der Wiener und Münchner Galerist Helmut Klewan ihn zufällig kennenlernte. Durch Klewan hat Etienne nun nicht nur reichlich Collage-Material an Künstlergraphik des 19. Jahrhunderts und bunt gemischten Personenphotos, sondern auch ein Atelier und (bis 1. Februar) eine Galerieausstellung in München. Bei einer Wiener Etienne-Schau im Herbst letzten Jahres hatten vor allem dortige Künstler begeistert eingekauft. Seit Klewan seine Entdeckung kürzlich beim Kölner Kunstmarkt zeigte, greifen zu Preisen von um 1800 bis 6000 Mark auch andere Sammler sowie Händler zu.

borgen hat. Regisseur Richard Donner („Das Omen“) hat statt einer phantastischen Abenteuerstory nur eine witzarme, dröhnend-geschwätzige Mumien-Show zustande gebracht.

Bob Dylan zum Wiederhören

Während Bob Dylan, 44, mit der Gelassenheit eines verdienten Veteranen verkündete, er brauche dem Publikum mit seinen neueren Werken nicht mehr „zu beweisen, daß ich der Champion bin“ (was er leider zuletzt auch nicht mehr tat), widerfährt dem großen amerikanischen Popstar zu Lebzeiten schon eine

Ehrung, wie sie sonst nur Klassikern zukommt. Unter dem Titel „Biograph“ hat die Plattenfirma CBS eine sorgfältig edierte Kasette mit fünf LPs auf den Markt gebracht, die einen eindrucksvollen Rückblick auf das Œuvre liefert (rund 70 Mark). 53 Stücke, zwischen 1961 und 1981 aufgenommen, davon 18, die vorher nie veröffentlicht waren, rufen die Qualitäten des Sängers, Dichters und Musikers wieder in Erinnerung, seine Sprachkraft, seine verblüffenden Stilwandlungen zwischen Folk, Blues, Rock und Country, seine Rätselhaftigkeit und die sozialkritischen Bosheiten der sechziger Jahre.